

Stimmen aus dem Gemeinderat

CDU

Margret Dotter

Mehr Sachorientierung in die Politik



Kanzlerin Angela Merkel ist die strahlende Siegerin bei der Bundestagswahl 2013. Da der Wähler weder schwarz-gelb noch rot-grün eine Mehrheit erteilt hat, stehen jetzt schwierige Koalitionsverhandlungen bevor, um für Deutschland eine stabile Regierung zu schaffen. Das ist entscheidend für eine ausgewogene Innenpolitik und für die Lösung der Konflikte in Europa, bei denen Deutschland aufgrund seiner Größe und Wirtschaftskraft eine gewichtige Rolle spielt und spielen muss. Die europäischen Nachbarn beobachten Deutschland genau und gespannt. Wird es in dem zähen Machtpoker gelingen, die tiefen Gräben, die die Parteien im Wahlkampf gegeneinander gegraben haben, im Sinne politischer Vernunft zuzuschütten? Wird es zu einer Koalition kommen, die der französische Politiker Guy Mollet plastisch definiert als *„das Kunststück, den rechten Schuh auf dem linken Fuß zu tragen, ohne Hühneraugen zu bekommen?“*

Es fragt sich, welcher Leitgedanke die Koalitionsverhandlungen steuern und prägen wird. Sind es Parteiprofilierung, persönlicher Geltungsdrang, das Streben nach Ministerposten und Wahlkampfaktik? Hoffentlich nicht! Nur wenn die künftigen Partner nach der Devise handeln, zuerst das Land, dann die Partei; nur wenn alle in gegenseitigem Respekt über Parteigrenzen hinweg das Beste für Deutschland und seine Menschen suchen, wird eine tragfähige Koalition gelingen.

Nicht nur bei der Regierungsfindung in Berlin, sondern auch in den Sitzungen im Heidelberger Gemeinderat ist ein faires Miteinander gefragt. Jedes Mitglied des Gremiums hat seine eigene Art, Probleme zu lösen und mit Konflikten umzugehen. Um Missverständnisse zu minimieren und erfolgreiche Konsensbildungen zu ermöglichen, ist gegenseitige Wertschätzung unter den Stadträten - ohne Misstrauen und ohne Abwehr - eine wichtige Voraussetzung. Das gilt sowohl in den Fraktionen als auch in den gemeinderätlichen Beratungen. Ich wünsche mir, dass auch im Rathaus die Entscheidungen weniger von Parteiprofilierung und mehr von Sachpolitik geprägt werden und dass im respektvollen Umgang miteinander nachhaltige Ziele für „der Stadt Bestes“ umgesetzt werden. Dazu haben wir uns als Stadträte verpflichtet. Zahlreiche Briefe von Heidelberger Bürgern während meiner 14-jährigen Amtszeit bestätigen diesen Wunsch.